Januar 2012
Schulzeitung
16

UMZUG

GESCHAFFT

Liebe Leserin, lieber Leser!

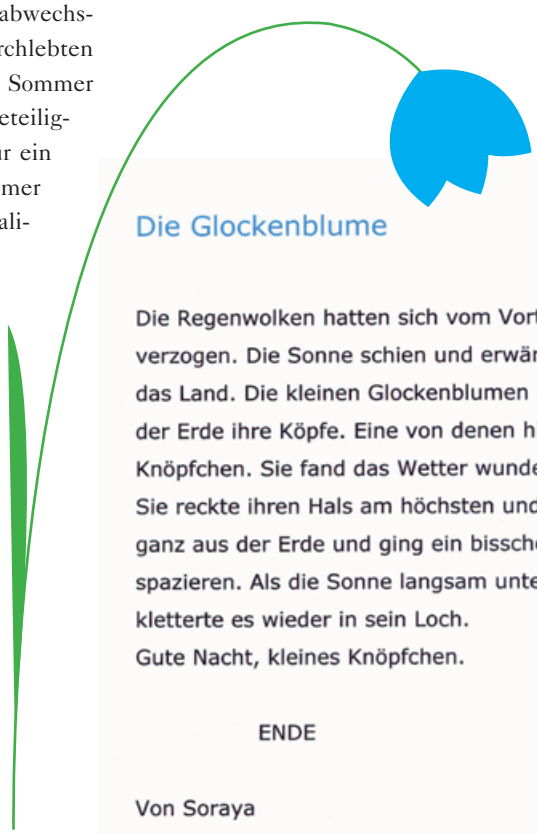
Die folgenden Zeilen schrieb ich, als diese Ausgabe der Schulzeitung eigentlich erscheinen sollte. „Ein Hoch auf die Erfindung des Laptops, denn dieser ermöglicht es uns, bei diesem herrlichen Wetter draußen zu sein, die Gedanken fließen zu lassen und begleitet von Gezwitscher und dem Klingeln des Eiswagens einzutippen."
Schön, oder? Heute am 21. November 2011 sitze ich hier zu Hause, im geheizten Zimmer (allerdings auch am Laptop) und an meinem herrlichen nagelneuen Arbeitsplatz und soll diesen Text aktualisieren.
Ein Thema beschäftigte uns am Jahresanfang besonders und jetzt steht es wieder kurz bevor: die Aufnahme neuer Eltern für das kommende Schuljahr. Wie wollen wir das zukünftig gestalten, wenn wir nur wenige freie Plätze vergeben können? Wie verkraftet es unsere Schule, wenn wir immer so viele Geschwisterkinder haben und alle Aufgaben also weiterhin auf den gleichen Schultern liegen?
Welches Auswahlverfahren ist das richtigste, gerechteste?
Viele Fragen wurden aufgeworfen und werden derzeit in der Elternaufnahmegruppe diskutiert. Was ist los auf der Schulbaustelle? Wir haben es fast geschafft, schreibe ich heute. „Es geht vorwärts" hatte ich damals geschrieben. Darüber könnt ihr hier lesen, viele von uns haben viel Zeit und Körperkraft ins neue Gebäude, den Schulgarten und in den Schulhof gesteckt… Der Abschluss des ersten Elternbauabschnittes wurde ja auch auf der Baustelle gefeiert. Erinnert sich jemand? Jetzt planen wir nun schon die erste große Festivität in den neuen Räumen, die offizielle Schlüsselübergabe.
In den Quartalsberichten ist viel Interessantes aus dem letzten Schuljahr und kleine Eindrücke aus diesem zu lesen und zu sehen und auch die Kinder und Jugendlichen haben wie immer zu einer bunten abwechslungsreichen Schulzeitung beigetragen. „Unsere Großen" durchlebten ihre Prüfungszeit und zum ersten Mal haben uns in diesem Sommer 10.-Klässler verlassen. Es war eine aufregende Zeit für alle Beteiligten. Ines und Claudia haben uns verlassen und leben nun für ein Jahr in Venezuela. Auch von dort gibt es Nachrichten. Wie immer wollen wir neue Kolleg/-innen vorstellen und auch eine ehemalige Schülerin kommt zu Wort.
Wenn sich hier und da ein Frühlingsgedicht oder ein Ereignis eingeschlichen hat, das nun doch schon eine ganze Weile zurückliegt, freut euch trotzdem, denn bald ist es wieder so weit. Sogar auf den Hügeln im neuen Schulhof sprießt dicht und saftig grün der zarte Rasen.

Wir wünschen allen ein entspanntes Lesevergnügen! Frohe Weihnachtstage, ein wenig Erholung und dann mit frischer Kraft ins neue Jahr gestartet, damit wir umziehen können!

Annette Semmer für die Redaktion

Termine: *Weihnachtsfeier*
27.12. das Schulbüro wird verpackt
28.12. das Schulbüro zieht um
Weihnachtsferien sind Packferien!
31.12. Silvester
07.01.2012 großer Schulumzug
13.01. pädagogischer Tag
20.01. Kinderfest +Party
01.02. Informationselternabend für das kommende Schuljahr

Imressum auf Seite 21



Die Glockenblume

Die Regenwolken hatten sich vom Vortag verzogen. Die Sonne schien und erwärmte das Land. Die kleinen Glockenblumen reckten aus der Erde ihre Köpfe. Eine von denen hieß Knöpfchen. Sie fand das Wetter wunderschön. Sie reckte ihren Hals am höchsten und kletterte ganz aus der Erde und ging ein bisschen spazieren. Als die Sonne langsam unterging, kletterte es wieder in sein Loch.
Gute Nacht, kleines Knöpfchen.

ENDE

Von Soraya
im April 2011

Fussballturnier

„Fair geht vor“ - das Gesamtpaket muss eben stimmen

Werbepost von Sportvereinen sollte man ja immer recht kritisch beäugen - so das bisherige Prinzip beim Sichten von Einladungen zu Turnieren jeglicher Art. Dass das ausschließliche Ringen nach den vordersten Plätzen oder das Puschen nach der besten Leistung nicht unserer Schul- und Lebensphilosophie entspricht, dürfte ja allen klar sein. Daher war es umso spannender, als eine Einladung zu einem Fußballturnier hereinflatterte, bei welchem es um Sportlichkeit u n d um Fairness ging. Also, warum nicht mal ausprobieren. Gesagt - getan. Die Kinder der Klassenstufen 5 und 6 waren Feuer und Flamme, wir meldeten somit zwei Teams für die Vorrunde des Turniers „Fair geht vor“ an und trainierten mehr oder weniger eifrig in den Pausen und während des Sportunterrichts.

Am 10.11. war es dann soweit. Auf ging`s nach Prohlis auf die Gamigstraße. Schon am Einlass wurden wir schief angeschaut: „Das sind ja fast nur Mädchen, gegen die sollen wir spielen?!“ Das fanden wir schon ganz schön komisch - unsere Kinder meinten nur, dass das doch das normalste und vor allem fairste der Welt sei. Und das sei schließlich einer der Gründe, warum wir da waren.

Acht Teams aus verschiedenen Dresdner Schulen kämpften nun in den folgenden Stunden um die spektakulärsten Tore und meisten Punkte. Unsere Teams schlugen sich wacker, freuten sich über jede noch so gelungene Vorwärtsaktion und jedes Tor.

Das Team Blau gewann ein Spiel und belegte nach der spielerischen Wertung Platz 6. Unser Team Rot kämpfte eifrig - am Ende blieb jedoch nur Platz 8.

Doch wie spielten unsere Kinder eigentlich? Sie feuerten sich gegenseitig an, sie sprachen sich untereinander Mut zu, trösteten sich, wenn es doch nicht so klappte wie erhofft, sie feuerten die anderen Teams an. Sie achteten darauf, dass jedeR die gleiche Spielzeit bekam, sie ärgerten sich nicht über Fehlpässe, sie entschuldigten sich beim Gegner bei vermeintlichen Remplern. Und sie hatten vor allem Spaß!

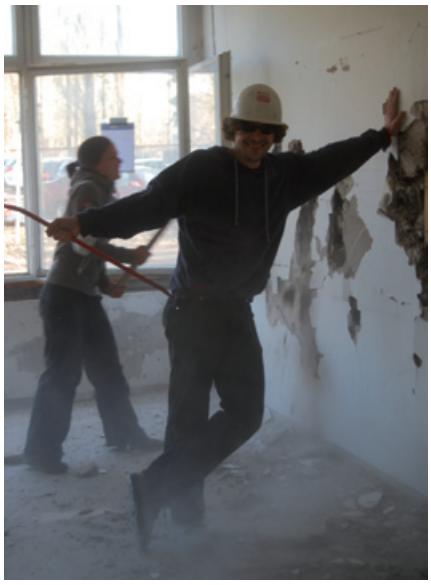
Dies spürten auch der Schiedsrichter und die Veranstalter. So belegte Team Rot in der Fairnesswertung Platz 1, Team Blau Platz 6 - was nicht ganz zu verstehen war, denn wir bemerkten zwischen den Teams keine Unterschiede.

Letztendlich bedeutete dies aber, dass sich die Gesamtplatzierung vollkommen veränderte - Team Rot wurde Dritter und nimmt somit an der Endrunde teil. Dazu laden wir jetzt schon einmal alle Eltern, Großeltern, Schüler_innen und Interessierte für den 31.01.2012 in die Sporthalle der 121. Mittelschule auf der Gamigstraße ein. Start ist derzeit noch unklar, wird aber vorher noch einmal bekannt gegeben.

Bis dahin wird noch ein wenig an der Ballführung, dem Passspiel und der Torgefährlichkeit gearbeitet. Wir werden gespannt sein. Sport und Fairplay frei!

Cluudi und Ralph

Neues von der Baustelle Vom Rohbau zum Schulhaus



Im Mai sprach ich mit Roman und Nora über den 1. Bauabschnitt auf der Schulbaustelle. Der ist nun längst Geschichte. Aus dem »Betonkäfig« ist ein Haus geworden. Es braucht nicht mehr viel Phantasie, um sich darin unsere Schule vorzustellen. Die Fassade ist verputzt, Fenster eingebaut, die Mehrzahl der Räume ist gemalert und hat Heizung. Zurzeit sind die Fußbodenleger am Werk. Das Außengelände lässt schon den Schulgarten, ein Fußballfeld und den Rodelberg erkennen. Mitte November soll die Bauabnahme durch die Ämter beginnen. Anfang Januar 2012 erfolgt der Umzug und die FAS erhält endlich ihr eigenes Schulgebäude.

Erinnern wir uns aber erst nochmal an die Strapazen des 1. Bauabschnittes im letzten Winter:

Ihr gehört zum sogenannten „Koop Team". Erzählt ihr bitte kurz, welche Aufgaben das Team hat und wer außer Euch noch mitmacht?

Unsere Aufgabe sehen wir in der Koordinierung der freiwillig erbrachten Arbeiten auf der Baustelle. Dazu gehört es, die Einsätze zu planen, Anleitungen für die Arbeiten zu geben und die richtigen Werkzeuge zu besorgen. Bei manchen Sachen wissen wir auch alle nicht, wie man es nun am besten anstellt. Dann fragen wir Leute, die wirklich was davon verstehen. Sehr wichtig ist auch, für die Einhaltung des Arbeitsschutzes zu sorgen. Zum Team gehören Astrid, Lutz, Markus, Nora und Roman. Es geht einfach darum, die gemeinsamen Arbeiten zu organisieren. Definitiv nicht zuständig fühlen wir uns für die Abrechnerei der Arbeiten, da ruhen wir uns gern auf anderen aus.

Gibt es unter Euch Menschen, die besondere Kenntnisse auf dem Bausektor haben, zum Beispiel schon mal selbst ein Haus mitgebaut oder saniert haben? Konntet ihr vielleicht auch unter den anderen Eltern Leute finden, deren bauspezifische Fertigkeiten von Vorteil waren?

Wir haben alle einige Erfahrungen mit dem Bau. Astrid kennt sich mit Planung aus und baut grad selbst, Lutz ist Ingenieur und Praktiker, Markus ist Meister und wir beide haben auch schon auf mancher Baustelle mitgetan. Es gibt erfreulich viele Eltern mit einer praktischen Veranlagung und dem richtigen Augenmaß für die zu verrichtenden Arbeiten. Die anstrengenden und zum Teil auch gefährlichen Arbeiten sind sehr zügig, selbstorganisiert und vor allem unfallfrei über die Bühne gegangen. Und wir haben viele Eltern, die sich mit irgendwas richtig auskennen. Die können wir dann auch für besondere Sachen einspannen, wenn es etwa um qualifizierte Tischlerarbeiten, Klempnerei oder um Schweißarbeiten geht.

Der 1. Bauabschnitt beinhaltete Eigenleistungen des Vereins. Wie viele Stunden sind bis jetzt ungefähr geleistet worden und wart ihr zufrieden mit der Beteiligung der Eltern?

Es sind bis jetzt ca. 3.200 Stunden geleistet worden. Na klar sind wir mit der Beteiligung der Eltern zufrieden. Es gab kaum einen Tag bis zum eigentlichen Baubeginn, an dem nicht der Eine oder die Andere auf der Baustelle waren. Immer wieder bekommen wir Mails und Anrufe, wo Eltern sich erkundigen, wie der Stand ist, wie es weiter geht. Natürlich ist die Beteiligung auch unterschiedlich. Manche Eltern haben ihr Stundenkonto (68h) schon voll, andere noch gar nicht angefangen. Aber es ist ja auch ein ganz schöner Hammer, neben dem Familien- und Berufsleben noch regelmäßig auf der Baustelle aufzukreuzen. Die Frage ist ja immer auch, wohin derweil mit den Kindern, denn so schön wie es einerseits wäre, wenn sie mehr an dem Entstehen der neuen Schule teilhaben könnten, so unmöglich ist es doch, mitten im Abriss Kinder

herumlaufen zu lassen. Und wir sind froh, dass sich die Eltern mit Kleinstkindern im und vor dem Bauch noch gedulden bis leichtere und weniger gefährliche Arbeiten kommen.

Welche Arbeiten wurden erledigt und welche Schwierigkeiten oder vielleicht auch positiven Überraschungen bezüglich des Bauzustandes gab es?

Naja, im Wesentlichen haben wir bisher Dinge kaputt gemacht. Natürlich waren das Sachen, die es auch verdient haben. Die Türen wurden entfernt, weil sie nicht dem Brandschutz entsprechen und weil viele auch zu schmal waren. Die alten Leitungen für Elektrik, Wasser und Heizung mussten raus und vor allem: jede Menge Wände, damit wir später schön helle und große Zimmer haben. 16 Container haben wir gefüllt. Schwierigkeiten gibt es bei so was natürlich immer: Die Glaswolledämmung der Heizleitungen musste fachgerecht entsorgt werden, endlos lange und schwere Rohre mussten irgendwie von der Decke, Menschen mussten beim Abriss manchmal in ihrem Elan gebremst werden, … Eher ungemütlich ist die Sache mit den Farben, die zum Teil noch auf den Wänden sind. Da haben sich viele Stunde um Stunde abgerackert, ohne dass man da gleich sieht, was man gemacht hat. Danke an alle, für ihre Tapferkeit. An dieser Stelle wird es auch weiter gehen, wenn die Firmen dann das ihre getan haben: Wände hübsch machen.

Das neue Schulgebäude hatte mehrere Vorbesitzer. zu DDR-Zeiten war es ein Büro- und Schulungsgebäude der NVA. Habt ihr beim Entrümpeln irgendwelche kuriosen Dinge entdeckt? Und wurden Sachen gefunden, die wir weiter verwenden können?

So kurios war es nicht, was wir rausgezogen haben. Das Gebäude war ja auch nach 1990 dann als Ausbildungszentrum und Bürogebäude in Benutzung. Wir haben uns bemüht, alles, was sich noch sinnvoll verwenden lässt, auch ordentlich abzubauen und zu lagern. So haben wir vor allem die Einbauschränke und eine gute Zahl Deckenlampen gesichert.

Was machen die Baufirmen seit April?

Zuerst einmal: noch viel mehr kaputt machen. Vieles können wir ja gar nicht in Eigenleistungen bringen. Etwa den kompletten Boden im Erdgeschoss entfernen und neu aufbauen, oder Wände abbauen, die das Bauwerk tragen. Das ist Aufgabe der Rohbauer. Dann muss natürlich die Fassade gedämmt, müssen Fenster und Türen eingebaut, Heizung, Elektrik, Wasser und Lüftung gebaut werden … Also all das, was ein Haus von einem Betonkäfig unterscheidet.

Ab wann und für welche Arbeiten wird die Mithilfe der Eltern wieder gebraucht?

Im Moment sind wir in der Elternschaft dabei, Arbeiten auf dem Außengelände zu erledigen. Eine marode Mauer muss weg, die Zäune müssen repariert oder neu gebaut werden. Wenn die Planungen, in die die Kinder ja einbezogen sind weiter gediehen sind, werden wir noch verschiedenes tun: einen Bolzplatz einrichten, Bäume und Sträucher pflanzen, usw. Aber dafür ist eigentlich weder Geld da, noch dass wir da gar so viel an Eigenleistungen „verbraten“ können. Ab Juli/August können wir dann hoffentlich wieder ins Haus und dort die Innenarbeiten verrichten. Dann geht es vor allem um Malerarbeiten, Möbelbau, Inneneinrichtung. Die Planungen dazu sind noch im Fluss – aber dass nicht genug zu tun wäre, müssen wir nicht befürchten.

Die Fragen stellte Claudia Meerbach,
es antworteten Nora Weihmann und Roman Kalex

Woll`n wir nicht mal wieder feiern?

Tanz auf der Baustelle

im März 2011

Wie immer recht spontan entstand die herrliche Idee, auf unserer Schulbaustelle eine Party zu feiern. Machen wir! Tine ging kurz entschlossen zum nächsten Treffen der Partygruppe, die eigentlich eine Frühlingsparty in den jetzigen Schulräumen geplant hatte.
Zu unserem Glück war die Partygruppe sofort dabei, denn an diesem Tag im März, welcher die letzte Möglichkeit bot, vor Einzug der Gewerke uns und die neue Schule zu feiern, war auch noch Tag der offenen Tür in der Schule und die Öffentlichkeitsgruppe hatte damit schon viel zu tun. Wow!, dachte ich, als ich abends auf die Baustelle kam, wo es nun eine Chilloutlounge und sogar einen Backstagebereich für die Bands gab. Großartig, was mit Lichterketten, Decken und ein bisschen Kerzenschein möglich war. Am Tag zuvor hatten wir noch die Farbe von den Wänden geschabt und gekärchert und nun diese Partylocation!!! Es gab sogar ein anheimelndes Klo für alle und wollige Decken als Türen davor und ein Warteplätzchen daneben, falls mal besetzt sein sollte.
Und jetzt auch noch 2 Dancefloors! Krass. Die Eckertkombo, deren echten Namen ich leider nicht kenne (Entschuldigung!) und Polaroid rockten sozusagen in der neuen Küche und wir tanzten und wippten im Essensraum mit. Danke an die beiden Bands, die sich spontan bereit erklärt hatten, für uns zu spielen. Es war eine wunderbare Partynacht. Lucas, Kay, Max und einige andere legten oben auf und unten waren Christiane und Judith am Start und wer sonst noch alles, weiß ich gar nicht. Jedenfalls war es herrlich, draußen knisterte dank Steffen und Jörg ein schönes Feuer, um das auch immer viele Menschen standen und saßen und die Welt verbesserten und drinnen wurde getanzt und erzählt. Wir haben es im oberen Geschoss geschafft, den noch drin liegenden Unterbelag des alten Fußbodens zu zertanzen und waren alle vollkommen verstaubt und unsere Haare wurden immer steifer vom Dreck, der in der Luft aufgewirbelt wurde.

Jedenfalls beschlossen wir um 5.00 Uhr nach Hause zu gehen und am Feuer saßen noch immer die üblichen Verdächtigen, um die Sonne zu begrüßen.
Am nächsten Tag fanden sich sogar einige Menschen (auch irgendwie die, die sich immer finden), um alles wieder aufzuräumen und Platz für die Baufirmen zu machen.

Ich sage danke an dich, tine, da du genauso große Lust wie ich auf diese Party hattest und sofort losgeackert hast, danke

an die Partygruppe, die sich sofort drauf einlassen konnte und alles so schön gemacht hat, danke an Kay, der sich um die Technik gekümmert und die Bands betreut hat, an die DJ`s, danke an alle, die da waren, danke an die, die aufgeräumt haben und vor allem danke an Christian, der sich noch dran erinnern konnte, dass wir eigentlich mal auf der Baustelle feiern wollten und der alles ins Rollen gebracht hat. Wer sich unerwähnt glaubt, entschuldige das bitte und fühle sich ebenfalls bedankt. Es war jedenfalls toll, auf der Baustelle zu feiern.

Annette

ERNA 2011

schöne Menschen

Dieses Jahr war mein erstes ERNA Jahr, obwohl meine Tochter bereits in der siebten Klasse ist.
Was mich all die Jahre vorher abhielt?
Eine ungewisse Vorstellung: es könnte anstrengend werden (all die Workshops mit gesprächsbedürftigen Menschen), es könnte langweilig sein (wandern, oh nein!) oder es könnte mich am Ende der Gruppenzwang einholen und unentrinnbar, ja fast peinlich outen (Disko mit allen!).
Nachdem ich all die Jahre dann immer wieder gehört habe, wie schön ERNA ist, wollte ich es wissen.

Und ich muss sagen: die Schubladen mögen uns ja bei der Einsparung unserer geistigen Ressourcen helfen, bei ERNA treffen sie nicht zu.
Wir haben viel geredet und das war herrlich. Endlich mal etwas Zeit. Meine Arbeitsgruppe hat sich dem spannenden Thema „Konsensbildung" angenähert. Wie weit sind Wunsch und Realität von einander entfernt? Was heißt konsensfähig entscheiden? Wie sieht unsere Praxis in der MV aus? Wo liegen neue Wege und Möglichkeiten, uns dem Konsensprinzip anzuschließen und trotzdem beweglich in den Entscheidungen zu sein.
Wir saßen also in kleiner Gruppe schön draußen in der Sonne, es wurde angenehm debattiert, Tee getrunken. Alles in allem also noch keine große Anstrengung. Andere Gruppen widmeten sich den Themen "Finanzierungskonzepte", neues Logo für die Schule und dem aktuellen Thema: „Sponsoring/Kooperationsverträge".
Nun, das Wandern war am Ende gar keine Pflichtveranstaltung. Manche blieben im Lager, andere gingen einfach im Wald allein spazieren.
Ich entschied mich fürs Wandern. Und: es war schön, herrliche Sonne und wunderbarer Ausblick.
Nach einem gemütlichen Abendessen dann das Konzert mit anschließender Disko. Ich war überwältigt von der Band, den Kindern, die sofort aufsprangen und wild mittanzten und den Erwachsenen, die zögerlich, aber sehr zufrieden mit dem Fuß wippten.
Als ich nach ausgiebigem Tanzen dann irgendwann mal am Rande saß und in die Runde sah, wurde mir vor allem klar, was für ein besonderer, bunter und manchmal auch chaotischer Haufen unsere Schule ist. Was ich da sah, war vor allem eins: einzigartig und sicherlich nicht normal. Gut so, dachte ich.
ERNA ist ein Gewinn. Für den Einzelnen und für die Schule.
Auf ein nächstes Mal!

Susann Bürger

in der Sonne sprechen 1

Helena

in der Sonne sprechen 2

selber kochen

ein eigenes Haus

das Beste war die Hüpfburg

in der Sonne sprechen 3

herrliche Welt

Freyas Hut

Quartalsbericht 2011

Nun ist das Schuljahr schon ziemlich weit fortgeschritten und es wird wieder Zeit für einen Quartalsbericht. Die Erstklässler haben sich in ihre Lerngruppen eingelebt und lernen nun gemeinsam mit den Zweit- und Drittklässlern. Anfängliches Chaos in den Gängen der Schule hat sich normalisiert und jeder hat seinen Platz in der Schule gefunden. Neue Freundschaften wurden geschlossen und auch wenn es immer mal wieder Streit gibt, ist die Atmosphäre entspannt.
Der Frühling ist da und der Sport findet endlich wieder im Freien statt. Wir starteten mit einem Fußballturnier und trainierten vorher dafür. Es gab eine Gruppe für die Profis und eine Gruppe für die, die lieber noch etwas intensiver üben wollten. Die Profis trainierten Passen und das Zuspielen und konnten noch etwas an ihrer Technik feilen. Die anderen Kinder konnten bei vielen verschiedenen Spielen ihre Liebe zum Fußball entdecken. Bei manchen half auch das nichts, aber Spaß an den verschiedenen Spielen hatten die meisten Kinder. Beim

Turnier konnte das Geübte dann angewendet werden und die Kinder, deren Mannschaften gewannen, erzählen noch heute gerne davon.
Inlineskaten und Skateboard fahren, klettern in der Halle und der Trimm- dich- Pfad waren weitere sportliche Highlights dieses Schuljahres.
Die Theatergruppe feilt weiterhin an ihrem Stück und übt gerade vor einem großen Publikum zu bestehen. Die Schulfahrt ist nicht mehr weit und bis dahin muss der Text sitzen.
Im Moment werden von einigen Eltern die Kostüme genäht und wer in seinem Kostüm spielen kann, bekommt ein viel besseres Gefühl für das Stück und seine eigene Rolle darin. Vielen Dank an die Eltern für die wunderbaren Ergebnisse langer Schneiderstunden. Jörg bietet in der Holzwerkstatt in diesem Schuljahr ein besonders begehrtes, kreatives und regelmäßiges Angebot. Hier entstehen super Sachen und Jörg hat, gemeinsam mit den Kindern, wirklich sehr gute Ideen für deren Umsetzung. So gibt es nun selbstgebaute Billardtische, Schiffe und Flugzeuge und sogar ganze Städte aus Holz. Geschicklichkeitsspiele und Brettspiele werden gebaut und es scheint, als wären der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Ich finde, das ist ein tolles Angebot und es sollte auf jeden Fall weiter bestehen bleiben.
Auch die Freitagswerkstätten boten wieder eine breite Angebotspalette. Es wurde gesungen und getanzt und auch ein Bandprojekt gab es mal wieder. Hier waren Kinder, sowohl aus der Grundschule als auch aus der Mittelschule vertreten und wer wollte, konnte sich das eingeübte Stück anhören und beeindruckt sein. Es wurden Gesellschaftsspiele gespielt und natürlich gefilzt. Das Körbeflechten ist ein fester Bestandteil der Werkstätten geworden und die Kinder könnten Traumfänger basteln und Freundschaftsbänder knüpfen. In der Rhythmuswerkstatt wurde geklopft und getrommelt und natürlich konnten die Kinder auch in der Holzwerkstatt ihre Ideen umsetzen.

Auch ist die Werkstattzeit eine Möglichkeit für Begegnungen zwischen Grund- und Mittelschülern. Die Großen sollen die Kleineren unterstützen und es kann auch das Ziel sein, dass ältere Schüler eine Werkstatt für die Jüngeren anbieten.
So, nun sind es noch anderthalb Monate bis zur Schulfahrt. Im nächsten Bericht werde ich wohl davon schreiben. Ich freue mich schon darauf, aber ich finde auch, dass dieses Schuljahr ziemlich schnell vergangen ist. Wenigstens beginnt jetzt die warme Jahreszeit und ich kann die Tage draußen verbringen. Bis zum nächsten mal.
Ulli

Quartalsbericht Klassenstufe 4-6

Wieder sind drei Monate vergangen. Die Sonnenstrahlen kitzeln uns aus unserem Plattenbau heraus und wir können endlich erfolgreich den Bürgerwiesenpark und die Skaterbahn in Beschlag nehmen. So wird das runde Leder nicht nur zu den Pausenzeiten gekickt, sondern mittlerweile auch im regelmäßig stattfindenen Sportunterricht. Ihr fragt euch sicherlich, warum wir erst jetzt aktiv „Sport frei" ausgerufen haben – wir hatten vorher schlichtweg die Möglichkeit nicht. Seit März dürfen wir die neue Sporthalle der Erich-Kästner-Schule nutzen. Nun wechseln sich die Gruppen Westside und Aqua mit den Gruppen Polarlicht und Sonnenfalle im Zwei-Wochen-Rhythmus ab, um in der Halle Hochsprung, Geräteturnen, Kraftübungen und verschiedene Sportspiele auszuprobieren. Die Gruppen, die die Halle nicht nutzen können, vergnügen sich währenddessen im Park bei Staffellauf, Sprint und Teamspielen. Dennoch darf man nicht vergessen, dass die Bedingungen, unter denen wir sportlich aktiv sind, für uns nicht zufriedenstellend sind. Ein monatelanger Kampf, überhaupt eine Turnhalle zur Verfügung gestellt zu bekommen, wäre immer noch nicht beendet, wenn wir nicht nach Eigeninitiative dank Max uns selber gekümmert hätten. Wir sind gespannt, wie sich der Prozess fortsetzen wird. Dennoch sei gesagt, dass wir uns im Vorfeld ausreichend Gedanken darüber gemacht haben, was wir sportlich anbieten. So haben wir einen Orientierungslauf im Großen Garten durchgeführt oder waren Schlittschuhlaufen.

Eine weitere Neuerung gibt es auch in unserem pädagogischen Team. Durch Julias Weggang nach Südamerika und Holgers Rückzug aus der Schule mussten die Fächer Englisch, Spanisch und Französisch neu abgedeckt werden. Seit Januar arbeitet nun Brigitte als Spanischlehrerin sowie Lerngruppenunterstützung bei uns. Weiterhin dürfen wir Iwona als Englisch- und Französischlehrerin in unserer Mitte begrüßen.

Vor den Winterferien fand einer von fünf Jungen- und Mädchentagen statt. Im Vorfeld derer gab es ausreichend Diskussionen, in welche inhaltliche Richtung diese Tage laufen sollen. Uns Pädagoginnen und Pädagogen ist es zu wenig, wenn wir es uns mit den Kindern und Jugendlichen „ein bisschen hübsch" machen. Daher wollen mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam gesellschaftskritische Themen wie Freundschaft, Schönheit und Werbung untersuchen. Wir haben uns in den verschiedenen Altersgruppen darüber ausgetauscht, was Freundschaft bedeutet oder aber auch welches Schönheitsideal durch die Werbung widergespiegelt wird und was wir selber darüber denken. Um auch den Wünschen der Kinder und Jugendlichen nachzukommen, werden diese im Vorfeld und zur Vorbereitung der Tage mit einbezogen.

Im letzten Quartal gab es weiterhin die projektbezogenen Werkstattangebote für die Klassenstufen 4 bis 7. Die Kinder konnten unter anderem das Thema Fliegerei wählen. Ines untersuchte mit den Kindern die Geschichte des Fliegens und welche Flugzeuge es gibt und wie diese aufgebaut sind. Krönender Abschluss bildete der Besuch des Flugplatzes Kamenz mit einem Rundflug. Weitere Angebote waren bzw. sind die Schülerzeitung, Exkursion, Holzwerkstatt oder alles rund ums Wasser. In der Werkstattzeit von 11 bis 12 Uhr treffen sich alle Schülerinnen und Schüler der Schule, um gemeinsam zu kochen, zu nähen, zu basteln und zu werkeln. Die Grundidee ist, dass die Jugendlichen mit den Kleineren zusammenarbeiten, ihnen Unterstützung während der Arbeitszeit geben und als Begleiterinnen und Begleiter fungieren. Der Idealfall wäre, wenn die Jugendlichen selber Werkstattthemen anbieten und durchführen. Wir werden das als Pädagoginnen und Pädagogen weiter verfolgen.

Die Sonne war auch in der zweiten Maiwoche auf unserer Seite. Die Klassenstufen 4 bis 6 zogen in den Prießnitzgrund, um gemeinsam eine Waldwoche durchzuführen. Die Kinder untersuchten Wirbeltiere und auch wirbellose, den Boden, das Wasser, die Bäume und beobachteten das Wetter. Durch zahlreiche Experimente, anhand von Büchern und durch Beobachtungen mussten die Kinder Fragen den jeweiligen Gruppen beantworten und am Ende den anderen Gruppen vorstellen. Neben diesem etwas anderen Biologieunterricht stand auch das gemeinsame Draußensein, im Wald tollen, wie Tarzan über die Prießnitz hangeln und ins Wasser fallen auf dem Tagesplan. Allen – egal ob groß oder klein - hat es sichtlich Spaß gemacht.

In den kommenden Wochen werden wir hoffentlich weiter von der Sonne begleitet. Bleibt abzuwarten, ob während der Schulfahrt vom 02. bis 07. Juli das schöne Wetter auf unserer Seite bleibt – nicht zu heiß und kein Regen wären perfekt!

… das war dann mal der Bericht des letzten Schuljahres. Und wie ihr sicher am Wetter alle mitbekommen habt, ist schon wieder etwas Zeit ins Land gegangen. Daher hier und jetzt die neusten Informationen:

Im August durften wir die neuen Viertklasskinder begrüßen. Schnell eroberten sie die Lerngruppen, fühlten sich wohl und kamen mit dem neuen Schulalltag klar. Brigitte übernahm zu Jahresanfang mit Claudia Stärk die Aqua-Gruppe. Marlen wird seitdem im Westside von unserem neuen Kollegen Steffen und Alex sowie Cluudi werden vom schon aus der Grundschule bekannten Ralph unterstützt. Das leidige Sportthema begleitete uns ebenfalls ins neue Schuljahr. Die Turnhalle der Kästnerschule bzw. eher die Stadt Dresden stellten uns dort keine Hallenzeiten mehr zur Verfügung. So suchten und fanden wir schließlich die Halle der 19. Grundschule im Jägerpark. An sich eine gute Lösung, denn diese dürfen wir auch ab kommendem Kalenderjahr nutzen. Und dann wird sich der Weg auf ein Minimum reduzieren, da sich die Halle in direkter Nachbarschaft zur neuen Schule befindet. Einigen Kindern war die normale Sportzeit nicht ausreichend als Bewegungs-

zeit. Daher gibt es jetzt eine Bewegungswerkstatt am Freitag: Bouldern, Fitnessstudio, Trimmdichpfad... alles Dinge, die einmal ausprobiert werden wollen. Weitere Werkstätten des Herbstes waren Papier herstellen und marmorieren, Windräder bauen, Beutel nähen, „jede Woche mal was anderes machen“ und vieles mehr. Seit Beginn des neuen Schuljahres gibt es auch wieder eine feste Theatergruppe, welche sich an vielen kleineren Stücken übt.
Der September stand wie schon gewohnt erneut im Zeichen der Kunst. Die Klassenstufen 4 bis 10 zeichneten, klebten, bastelten, gestalteten, filmten, bauten und werkelten eine Woche lang. Dabei wurde sich zum einen mit der Vergangenheit der FAS – welche geheimen Ecken gibt es in der Schule, woran erinnert ihr euch Schönes... - als auch mit der Zukunft – wie soll die Fassade des neuen Gebäudes aussehen... - beschäftigt. Die entstandenen Werke werden im neuen Jahr im Rahmen einer Ausstellung endlich auch allen Interessierten gezeigt. Etwas Geduld bitte :-)!
Trotz baldigem Umzugsstress steht nun erst einmal Weihnachten vor der Tür. Die Lernräume wurden mehr oder weniger skurril geschmückt, jeden Morgen findet der Adventsmorgenkreis statt, bei dem sich die Kinder selber etwas ausdenken sollen wie Vorlesen, Basteln oder Singen und natürlich steht auch das Wichteln an. Wollen wir mal hoffen, dass keineR eine Kohle überreicht bekommt... aber wenn ich mich recht dran erinnere, gibt es gar keinen Grund dafür.
Na dann, weihnachtet schön, rutscht gut rein – und wir sehen uns spätestens beim Umzug in den ersten beiden Januarwochen!

Cluudi und Ralph, geschrieben von der Cluudi

Quartalsbericht Klasse 7-10

Das neue Schuljahr begann noch in den alten Räumlichkeiten, im Robotrongebäude in der ersten Etage. Für die Mädchen und Jungen der 7. bis 10. Klasse kam lediglich ein Zimmer hinzu, da die Klassen – zukünftig - ca. 20 Kinder zählen.
Momentan lernen die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7, 8, 9 und 10 in den oberen Lernräumen, zumindest in der Übungszeit, die montags bis freitags in der Zeit von 8.oo-10.oo Uhr stattfindet - nach dem Morgenkreis, der teilweise thematisch angeleitet wird. Es gibt zum Beispiel einen englischen Morgenkreis, eine politische Runde und einen literarischen Kreis. Die Jugendlichen entscheiden natürlich selbst, wozu sie sich gesellen wollen.
Nach der Übungszeit finden (nach einer langen Pause) die Kurse statt, die, anderes als bei den 4.-6. Klassen, in der Klasse stattfinden. Es werden Kurse in allen Fächern angeboten (Biologie, Physik, Deutsch, Mathematik, Geschichte, Spanisch, Englisch, Geografie, Chemie, Gemeinschaftskunde), woran die Mädchen und Jungen teilnehmen können, aber nicht müssen, denn sie lernen, selbstbestimmt zu lernen. Vor dem Kurs entscheiden sie eigenständig, ob sie daran teilnehmen wollen oder nicht.
Die Übungen, die im Anschluss eines Kurses an der Pinnwand nachzulesen sind, beziehen sich in der Regel auf die Themen des vorangegangenen Kurses und dienen ebenso der Vorbereitung auf den nächsten.
Nach dem Mittagessen, welches alle im Forum einnehmen, gibt es weitere Kursangebote, von 13.oo – 14.15 Uhr und schließlich von 14.3o – 15.3o Uhr. Nach der Schule haben die Kinder auch wirklich frei, sie müssen keine Aufgaben zu Hause erledigen.

Die Kunstwoche vom 19.-23. September 2011 war für viele Kinder und Jugendliche eine Herausforderung, sich neuen und unbekannten Dingen zu stellen, sich auf Material einzulassen und eigene Ideen zu entwickeln und diese umzusetzen. Die Gruppen, die von jeweils einem Künstler/ einer Künstlerin geleitet und von einer Pädagogin/ einem Pädagogen betreut wurden, waren altersgemischt. Hier malten zum Beispiel Kinder der 4. Klasse neben Großen aus der 8., was die Möglichkeit des Austausches und natürlich auch Anregungen bot.
Bei einigen Künstlerinnen und Künstlern und deren Projekten wurde das neue Schulgebäude inhaltlich wie formal in das künstlerische Arbeiten einbezogen.

Nach den Herbstferien ging es für die 7. Klasse ins 3-wöchige Praktikum. Gärtnerei, Kindergarten oder Tierarztpraxis – die Einsatzorte waren sehr verschieden und von den Kindern im Vorfeld selber herausgesucht. Für die Praktikantinnen und Praktikanten war dies eine ganz neue Erfahrung gewesen, allein und ohne Schulalltag in einem Betrieb mitzuarbeiten. Nach dem Praktikum berichteten alle von ihren Erfahrungen. Das Strahlen in ihren Augen war deutlich zu erkennen. Fast alle waren rundum zufrieden mit ihren ersten Erfahrungen in der Arbeitswelt.

Und was kommt jetzt? Der Umzug der FAS in die Stauffenbergallee startet nach Silvester in bester Laune. Die Jugendlichen werden bei ihrem Umzug selber mit anpacken. Die Eltern dürfen sie dabei gerne unterstützen!

Brigitte Hitzler

Interview Ralph

Geboren am 15. Juni 1963 in Dresden
Kinder: zwei (Anna, 21 & Jakob, 18)
In der FAS seit: diesem Jahr als Mitarbeiter, eigentlich aber schon seit 1996 als Vater.

Wo warst Du vorher?
Bis zum Sommer hab` ich als Sozialpädagoge im AZ Conni gearbeitet. In den letzten fünfzehn Jahren habe ich auch viele Konzerte organisiert und war auch immer wieder mit Bands in ganz Europa unterwegs. Und ganz davor hab` ich auch mal den Beruf des Buchbinders gelernt.
Aufgabenbereiche in der FAS?
Ich arbeite in zwei Lerngruppen in der Mittelstufe, bin zwei Nachmittage im Hort und betreue freitags zwei Werkstattangebote.
Was magst du an der FAS?
Dass die Kinder, soweit es nur geht, im Mittelpunkt stehen und alle/s immer noch offen für Neues sind...
Was eher nicht?
Nach drei Monaten fällt mir da noch nichts ein.
Welchen Beruf wolltest Du als Kind gern erlernen?
Keine Ahnung. Vielleicht Kosmonaut...?
Worauf bist du heute stolz?
Dass meine Kinder so selbstbewusst und neugierig ihren eigenen Weg gefunden haben.
Gibt es etwas, das du an dir gern verändern würdest?
Hm.... manchmal wäre ich gern etwas spontaner.
Hast Du einen Tick? „... Irgendwie ...“ und: ich kann nur bestimmte kleine Löffel benutzen.
Wenn Du jetzt spontan reisen könntest; was wäre Dein Ziel?
Das Meer.
Was machst du an einem freien Tag am liebsten?
Wandern oder lesen oder Musik hören oder kochen oder Tische bauen oder...
Was war dein letzter großer Glücksmoment?
Der erste Nachmittag im Herbsturlaub, mit einem Kaffee und dem Blick aufs Meer.
Was macht dich traurig?
Freunde zu verlieren.
In welches Tier würdest du dich gern verwandeln?
Ein Bär.
Wovon bekommst du nie genug?
Vom Meer.
Worauf kannst Du gut verzichten?
Nazis, Fleisch und Zigaretten.
Welche Musik macht Dich glücklich?
Alles mögliche von Jazz bis Hardcore, das kommt auf die Situation an... Aber Godspeed You! Black Emperor passt eigentlich immer.
Was ist dein liebstes Kinderbuch?
„Schimanzki-die Kraft der inneren Maue“ von Janosch.
Welche Fähigkeit hättest Du gern?
Ein Instrument zu spielen.
Ein Wunsch für das nächste Jahr?
Ach da gibts einiges... aber wenns um die Schule geht: dass nach dem Umzug Luft und Zeit ist, sich wieder mehr politisch zu artikulieren.
Susann Bürger

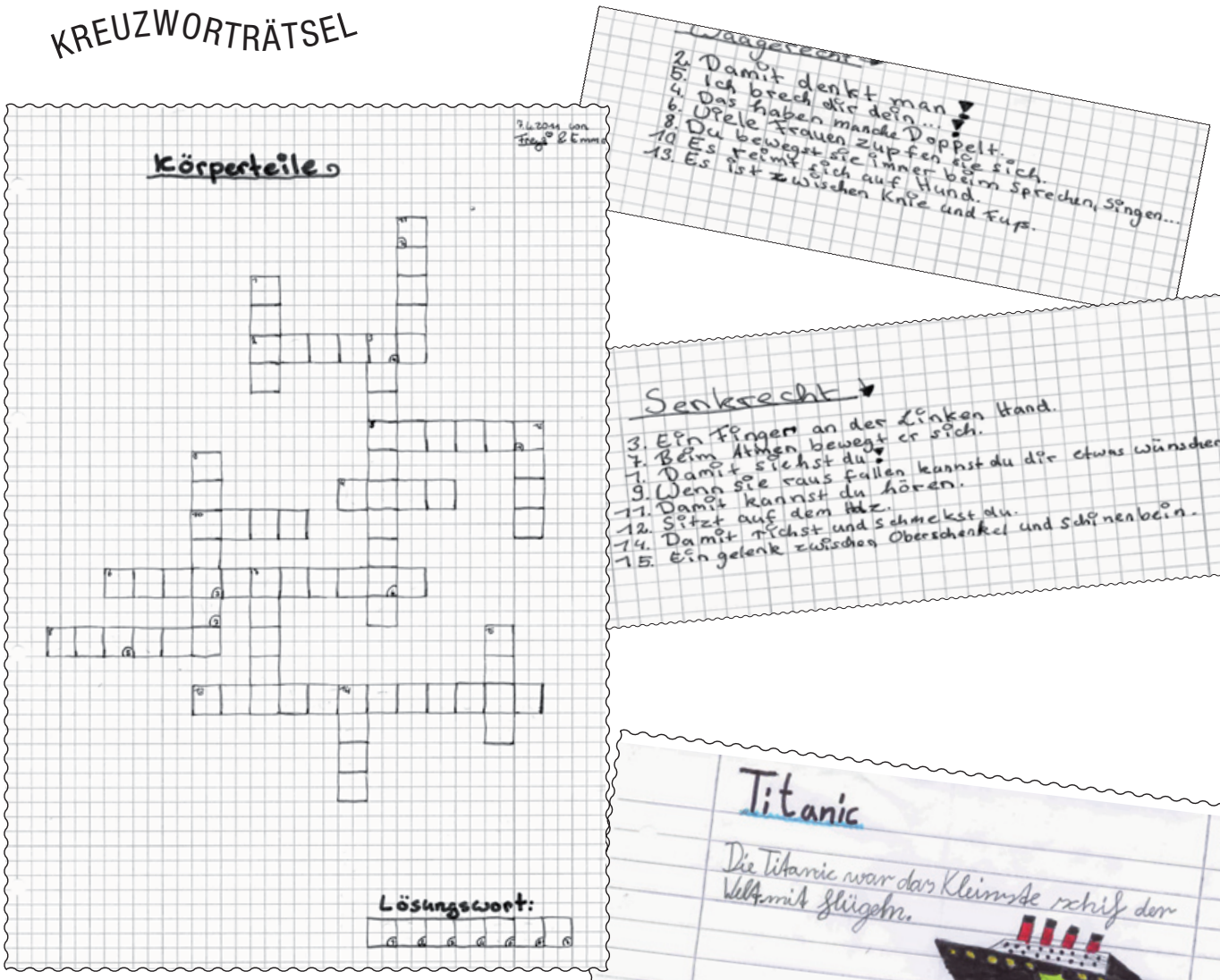
Interview mit Brigitte Hitzler

Geboren am 26.08.1977 in Karlsruhe
Kinder: noch keine
In der FAS seit: Januar 2011

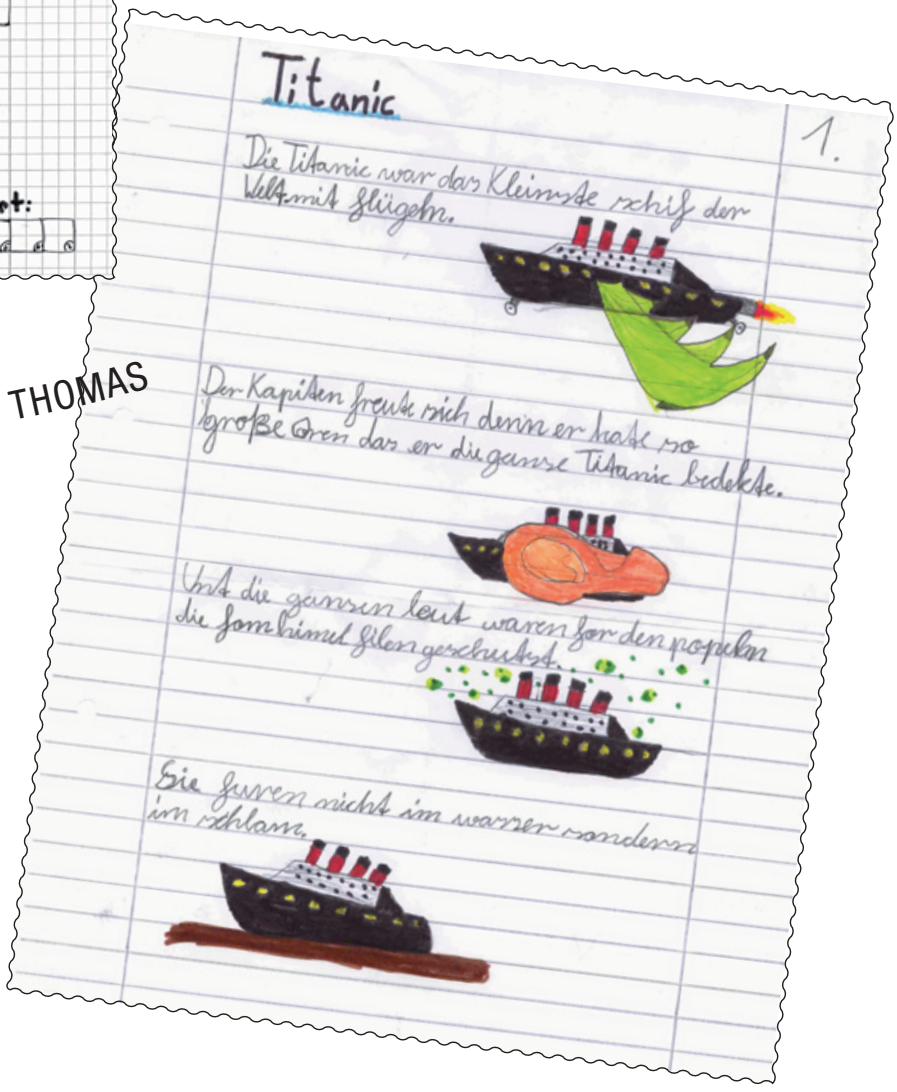
Wo warst Du vorher?
Ich habe erst im September 2010 mein Studium beendet, habe aber schon seit 2007 als freiberufliche Sprachlehrerin und Übersetzerin gearbeitet (Goethe Institut, VHS, Universität).
Aufgabenbereiche in der FAS?
Ich unterrichte Spanisch und Englisch und betreue mit Max eine Lerngruppe (4 bis 6).
Warum hast Du Dich für diese Schule entschieden?
Ich wollte nie an einer Regelschule unterrichten, deshalb hab` ich mich auch lange gegen das Lehrerinwerden gesträubt. Während meines Studiums hatte ich immer freie Träger speziell für Sprachunterricht und Unis im Auge. Dass ich nun an der FAS bin, ist auch ein bisschen Zufall und mit dem Wunsch in Dresden zu bleiben verbunden, aber manchmal muss das Leben einen zu seinem Glück treiben.
An welchem Ort hast du dich als Kind am wohlsten gefühlt?
Bei meinen Großeltern, die haben mich verwöhnt, hatten jede Menge Zeit und es gab viel Platz, wo ich mich verkrümeln konnte.
Welchen Beruf wolltest Du als Kind gern erlernen?
Das weiß ich nicht mehr so genau. Aber als junge Frau wurde mir immer prophezeit, dass ich mal eine gute Lehrerin werden würde. Ich habe mich dagegen gewehrt und viele andere Dinge ausprobiert, bis ich schließlich zu der Erkenntnis kam, dass ich doch gerne mit Kindern und Jugendlichen arbeite und ihnen etwas von meinen Erfahrungen mitgeben möchte.
Als du selbst noch zur Schule gingst, gab es da ein Lieblingsfach?
Mich haben schon immer Sprachen fasziniert. Ich hatte während meiner Schulzeit Englisch, Latein und Französisch. Latein gehörte, als tote Sprache, allerdings recht schnell nicht mehr zu meinen Lieblingsfächern. Kunst habe ich auch sehr geliebt.
Was mochtest du in der Schule nicht?
Es gab so ein oder zwei Lehrer, die mir sehr verhasst waren. Das lag weniger an den Fächern, die sie unterrichteten, als an ihrer Art mit Schülern (nicht nur mit mir) umzugehen. Sie hätten sich wahrscheinlich lieber einen anderen Beruf aussuchen sollen.
Was gefällt Dir am Lehrer-Sein?
Es macht mir Freude, wenn ich es schaffe, ein wenig Interesse und Begeisterung für andere Sprachen und Kulturen zu wecken und wenn ich etwas von meinen Erfahrungen weitergeben kann.
Was magst du an der FAS?
Die netten Kollegen, dass jeden Tag etwas Neues oder Überraschendes passiert und ich finde es gut an Entscheidungen mitzuwirken und mich auf diese Weise einbringen zu können.
Was eher nicht? Zu lange Donnerstage!
Worauf bist du stolz? Ich bin stolz darauf, dass ich ein Stück von meinem Traum, die Welt kennen zu lernen, verwirklicht habe. Ich habe jede Chance, die sich bot, genutzt, in ferne Länder zu reisen. Ich hoffe, ich werde auch in Zukunft noch Gelegenheit dazu haben.
Es macht mich auch ein wenig stolz, wenn einige von den Kindern und Jugendlichen, denen der Anfang mit mir schwer fiel, sich doch entschließen, dass sie mich eigentlich mögen.
Gibt es etwas, das du an dir gern verändern würdest?
Einige Dinge möchte ich gerne noch besser können und perfekter sein, bei anderen wünsche ich mir mehr Gelassenheit, aber eigentlich mag ich mich so, wie ich bin.
Hast Du einen Tick?
SCHOKOLADE und EISCREME
Woran glaubst du?
An die Liebe und an das Gute im Menschen, auch wenn das manchmal schwer oder hoffnungslos naiv scheint.
Wann fühlst du dich am wohlsten?
Wenn ich ausgeschlafen bin, gut gegessen und liebe Menschen um mich habe.
Was war dein letzter großer Glücksmoment?
Als ich meinen Freund, Sebastian, kennen gelernt habe.
Was macht dich traurig?
Wenn Menschen in ihrem Leid versinken und keine Hilfe annehmen wollen oder können.
In welches Tier würdest du dich gern verwandeln? In eine Katze.
Mit welcher bekannten Person würdest Du gern einen Tag verbringen? Du kannst auch eine Zeitreise machen…
Mit dem Dalai Lama und Johnny Depp.
Gibt es eine Musik, die dich glücklich macht?
Musik macht mich immer glücklich. Ich mag Salsa-Musik und lateinamerikanische Folklore, z.B. Juan Luis Guerra oder Violeta Parra
Welche Fähigkeiten hättest Du gern?
Fliegen und alle Sprachen dieser Welt verstehen.
Was soll sich in diesem Jahr für dich verändern?
In den letzten beiden Jahren hat sich schon ziemlich viel verändert. Eigentlich wünsche ich mir gerade, dass es mal `ne Weile so bleibt, wie es gerade ist. Aber unsere neue Wohnung soll endlich richtig fertig werden.
Wenn Du könntest, wie Du wolltest, was würdest Du Dir jetzt spontan wünschen?
Ich würde die Ferien vorverlegen und jeden Tag in der Sonne sein, reiten und baden gehen und alles tun, wofür mir gerade die Zeit fehlt, wie malen und nähen zum Beispiel.
Wovon bekommst du nie genug?
Vom Leben, vom Tanzen und allem, was süß ist.

Susann Bürger

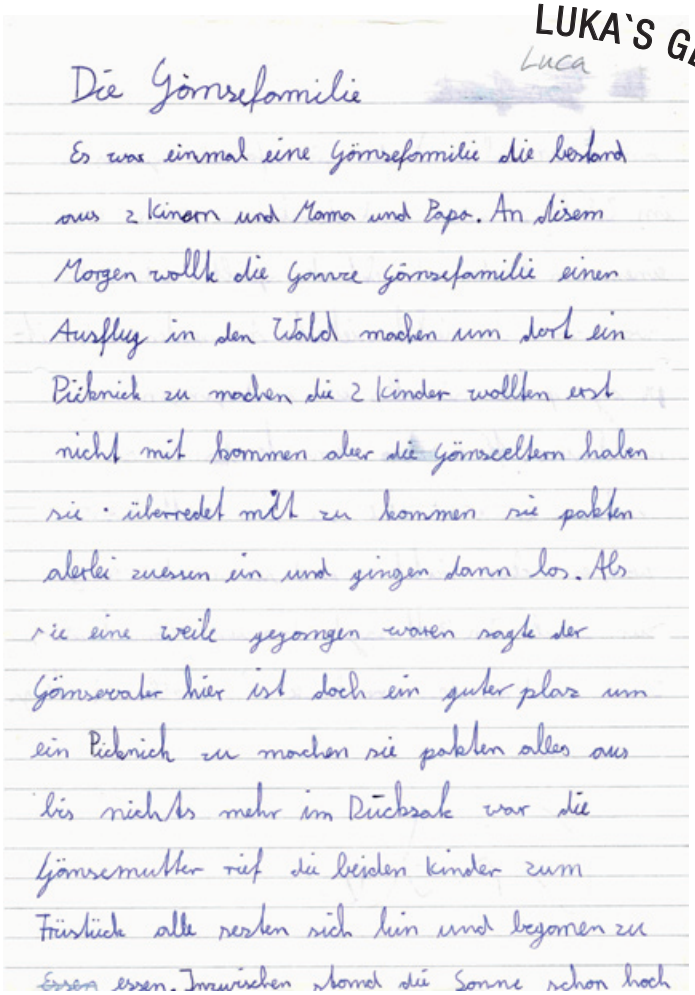
KREUZWORTRÄTSEL



TITANIC VON KAI UND THOMAS



LUKA`S GESCHICHTE



Die Gänsefamilie

Luca

Es war einmal eine Gänsefamilie die bestand aus 2 Kindern und Mama und Papa. An diesem Morgen wollte die ganze Gänsefamilie einen Ausflug in den Wald machen um dort ein Picknick zu machen die 2 Kinder wollten erst nicht mit kommen aber die Gänseeltern haben sie überredet mit zu kommen sie packten allerlei zusamen ein und gingen dann los. Als sie eine weile gegangen waren sagte der Gänsevater hier ist doch ein guter platz um ein Picknick zu machen sie packten alles aus bis nichts mehr im Rucksack war die Gänsemutter rief die beiden kinder zum Frühstück alle setzten sich hin und begonnen zu ~~Essen~~ essen. Inzwischen stand die Sonne schon hoch am Himmel und die Gänsefamilie genoss es im Wald zu sitzen und darüber zu reden was einem am besten schmeckt oder spielten ich sehe was was du nicht siehst. Am späten nachmittag packten sie alles ein und gingen nachhause. Als es dämmerte kamen sie zuhause an und ehe sie im Bett waren war es schon zirka 20 und sie mussten morgen zur Schule. Im Bett sagte das eine Gänsekind zum anderen das war heute ein toller Ausflug.

Ende

Foto György- Saudi Arabien

Foto György

Annerkennung JA oder NEIN

Zu Beginn dieses Schuljahres beantragten wir die Annerkennung unsere Mittelschule. Mit der Anerkennung einer Schule in freier Trägerschaft überträgt ein Bundesland die Rechte über die Erteilung von Zeugnissen, Schul- oder Berufsabschlüssen an die jeweilige Schule. Die Schulen erhalten ein sogenanntes Dienstsiegel, mit dem die Abschlüsse als staatlich anerkannt gekennzeichnet werden.

Der Anerkennungsantrag fraß viel Zeit und Papier. Aber wir gingen davon aus, dass wir das Amt überzeugen könnten. Dem Besuch der Sächsischen Bildungsagentur begegneten wir gespannt optimistisch. Gereicht hat dies leider nicht. Unser Antrag wurde abgelehnt. Welches sind die Gründe dafür?

Im Zuge des Anerkennungsverfahrens erfolgte eine Prüfung unserer Schule nach Richtlinien der Verordnung des Kultusministeriums über Mittelschulen im Freistaat Sachsen und deren Abschlussprüfungen (SOMIAP) und eine Hospitation in den Fächern Deutsch, Geschichte und Mathematik. In den Fächern Geschichte und Mathematik wurde eine Nichtübereinstimmung mit dem zeitlichen Lehrplan der sächsischen Lehrpläne festgestellt. In der Argumentationsschiene des Amtes bedeutet dies, dass Kinder, die unsere Schule zwischendurch verlassen, nicht nahtlos in der staatlichen Schule weiterlernen können. Dass dies auch staatliche Schulen nicht gewährleisten können und die Lehrplankonformität innerhalb Deutschlands gar keine Rolle spielt, ist in unserem Fall leider bedeutungslos. Der staatlichen Schule laufen die Eltern weg und dies will die Regierung verhindern. Der einfachste Weg ist wohl der über administrative Maßnahmen, sprich Machtausübung: Haushaltskürzungen und Verordnungen (SOMIAP) oder Verwaltungsvorschriften, die besonders eng ausgelegt werden.

An uns geht also die Forderung: Bindung an den Sächsischen Lehrplan für jedes Schuljahr. Die anderen Kriterien, die zum Ablehnungsbescheid führten, können wir, laut Aussagen unseres Rechtsanwaltes Herrn Sträßer, wahrscheinlich gerichtlich entkräften. Die Sache mit dem Lehrplan nicht.

Wir haben den Anerkennungsantrag, wie in der Mitgliederversammlung schon besprochen, erst einmal aufrechterhalten. Dies kostet zwar Geld, erspart uns aber die Neuerstellung sämtlicher Unterlagen, falls wir uns für ein Kämpfen um die Anerkennung entscheiden. Wir müssen uns also eine Meinung bilden.

So sehe ich die Situation:

Aufgrund der Anerkennung dürften unsere Jugendlichen ihre Prüfungen bei uns in der Schule ablegen. Die zentralen schriftlichen Prüfungen würden wir in der Erstkorrektur lesen und die mündlichen Prüfungen selbst abnehmen, d.h. wir stellen die Prüfungsfragen und bewerten sie auch. Zudem reduzieren sich die mündlichen Prüfungen von jetzt fünf auf zwei. Für die Schulabschlussnote wäre außerdem nicht allein die Prüfungsnote ausschlaggebend. Sie würde mit einer Vornote, die sich aus den Leistungen des laufenden Jahres ergibt, „verrechnet“ werden.

Welche Zugeständnisse sind dafür von uns zu erbringen?

Es können nur Lehrerinnen Prüfungen kontrollieren oder abnehmen, die ein zweites Staatsexamen besitzen. Das bedeutet, dass wir bei Einstellungen von Lehrern darauf achten müssen, ob sie dasselbige besitzen. Hier müssen wir uns fragen, ob dies wünschenswert für uns ist. Seit Jahren bemühen wir uns um eine stabile Personalsituation. Wir träumen von Lehrern, die die passende Ausbildung haben und leidenschaftlich für Freie Alternativschulen brennen. Aber solche Lehrerinnen gibt es viel zu selten. Insgesamt sind die Bewerbungen auf freie Stellen rar. In den meisten Fällen besitzen die Bewerberinnen weder ein zweites Staatsexamen, noch wollen sie unbedingt an einer Schule wie der unsrigen arbeiten. Denn hätten sie ein zweites Staatsexamen, würden sie sich nicht bei uns bewerben. Noch können wir auf Berufsfremde ausweichen, wenn wir sie finden. Welche Lehrer werden wir aufgrund der Anerkennung einstellen und wie wird dies uns verändern?

Um eine Vornote erteilen zu können, müssen wir für den Hauptschulabschluss spätestens zum Ende der 8. Klasse, für den Realschulabschluss am Ende der 9. Klasse, Notenzeugnisse erteilen.

Hier steht die Frage, inwieweit eine Notengebung das Klima in der Schule beeinflusst. Wird Konkurrenzverhalten, Fixierung auf Belohnung, Lernen für die Zensur bei uns Einzug halten? Wie verändern sich Lehrerinnen, wenn sie Noten erteilen, also Ergebnisse als gut oder schlecht bewerten? Für Tests und erst recht für Prüfungen stehen Lehrer in einem Gewissenskonflikt: sie müssen quasi auch sich selbst bewerten. Drohen „schlechte“ Bewertungen, sind sie dann auch selbst schlecht?

Spätestens ab Klasse 8 müssen wir den Lehrplan einhalten.

Das Maß der Freiheit vom Lehrplan ist bei Lichte betrachtet jetzt schon gering und letztendlich geht es um eine zeitliche Abfolge, die eingefordert wird. Sicher, wir können auf Interessen der Kinder eingehen. Müssen sie nicht vertrösten mit einem „Das kommt erst später.“, können Prioritäten setzen und auf individuelles Lernverhalten eingehen. Aber können wir das nicht auch mit der Anerkennung? Wer soll unseren Zeitplan kontrollieren? Weitaus bedeutender ist die Interpretation der Lehrplaninhalte. Wie setzen wir uns also mit dem auseinander, was die Kinder lernen sollen und in welcher Form? Diese Auseinandersetzung müssen wir sowieso führen und sie hat mit der Anerkennung nichts zu tun.

Wir sollten sehr genau abwägen, wie viel uns die Anerkennung wert ist. Ein Austausch mit anderen freien Schulen, die seit Jahren Schulfremdenprüfungen machen, wäre sinnvoll. Unsere Kinder sind nicht die ersten und werden nicht die letzten Absolventinnen sein, die eine Schulfremdenprüfung durchstehen. Es ist nicht zwangsläufig ein Nachteil. Das bisherige erfolgreiche Abschneiden unserer Zehntklässler zeigt, dass unsere Kinder solche Anforderungen bewältigen. Sie stellen sich selbstbewusst dieser Situation und merken, dass sie uns immer weniger brauchen. So soll es doch sein oder? *Ines Philipp*

Work Experience And Cultural Exploring In South England And London – Year 8 Students On Their Way Into Adolescence

The journey to England is just one of the many steps that our FAS girls and boys take into adolescence and into the direction of adulthood. In Year 8 they also take part in a six-week-shared-living-project, which is a good preparation for the stay in England and basically for life in general. However, it is not only a time of learning and experiencing for the students but also for their parents and for us teachers.

Once again, the Year 8 students went to South England, had a wonderful three weeks of time and came back with precious experiences and new impressions of work and life. For the third time, I was lucky enough of having been able to accompany the FAS students into the foreign country and sharing experiences with them there. This year we stayed two weeks in a very remote area at Watermill Cottages, in the most beautiful valley in Devon. There we helped clearing the gardens off the weeds, digging and de-mudding an old leat, collecting and preparing fire wood, helping in gardens and fields of people from the community, feeding the ducklings and chicken, painting wooden garden equipment, learning about cows and the life on a dairy farm by Marc, the farmer, and finally weeding brambles and burning them afterwards. By the way, don't mention the word 'brambles' near any Year 8 student or else he or she might freak out! Those brambles, or black berries, as they are also called, were really nasty and gave all of us a hard time. However, we also managed to organize ourselves some free time: we went canoeing on the river Dart, shopped at a jumble sale, enjoyed walks through a nature preserve area and went to the coast for a lovely walk along the cliffs, even saw a seal! The beaches are nearly empty in March and so we had them all to ourselves to explore, climb the rocks and collect shells and pebbles along the shore. On our last day at Watermill a party with barbeque and bonfire was organized especially for us. All the people we got to know and worked for during the two weeks came to say good bye and thanked us again for our help. The day after we left for Sands School, a democratic school in Ashburton, that is hosting the IDEC/EUDEC (International/European Democratic Education Conference, a great place to learn about and exchange experiences with people from democratic schools from all over the world – everyone is welcome to join!) this year in summer. We stayed there for only two days, got to know the way of learning there and some of our students went to host families. Of course, our visit there was very short, but most of us were also looking forward to going to London. Overnight we took the national express coach to the capital and arrived in early morning hours to check in at Hyde Park Hostel. The rush and hectic metropolitan life we faced there stood right in contrast to the peaceful and quiet valley we came from in Devon. However, we managed to get through the crowds, have a glimpse at some of the sights in London and also went to see the awesome musical Wicked as part of experiencing the cultural attractions of the capital city.

In the several boxes spread over those pages you can read about the youth's encounters with the British and their culture and if you cannot get enough of England and the English language you might want to join us for one of our Language Evenings, the first one will take place on Tuesday, 31st May 2011, at the FAS.

Marlen Schüler

Sir Henry in England

My three weeks in England were really interesting. The best time I had at Watermill Cottages: nature, farms, working in fresh air, little ducklings, farmer Simon (he looked like John Lennon and spoke German), tea times…
The travel to London was very interesting, but very rushed. During the stay in England I learned many new English words and got to know many typical British things.

What is typical British? The pubs!!! But I hadn't experiences with those. The tea times I found very OK: tea and biscuits and small talks are nice breaks during a long working day. Also fish and chips, the quick food to go, tasted well!
In England are the sockets different than in Germany. As a guest from another country you need adapters for electrical appliances. The black cabs are typical for London's streets and they are quick, but expensive. Travelling by bus, red double-decker buses, isn't expensive and the seats on top are nice. But there are many other things which are typical for England. Maybe I will get to know them on my next travel.

(by Henry Donat)

A boy's impression on the journey to England

I liked best Sands School because the people there are a little bit crazy and the teachers are relaxed. It was cool. I liked least the long bus trips because I can't sleep in buses and we were in the buses at night. In England I learned to speak English a little bit better. On the coast there was a tank and this tank was from the Second World War. It belonged to the US Army and they did exercises for the D-day there, on the beach in England.

(by Nils Schmidt)

Three days in London

At our first day in London we strolled around from Big Ben to Buckingham Palace and stuff like that. Now I know the biggest sights in London. But that wasn't really interesting. The only thing I really liked on this tour was the amazing view up from the Monument. You could see almost the whole of London! That was extremely cool! But not as cool as Camden Town. We went there for shopping. There were so many pretty, sweet stores! Camden Town is a bit like the 'freak quarter' of London. I think it is really alternative. Every second house had an application on the walls which showed what the shops sold inside. For example, a shoe shop had 3D-Chucks on its wall and a cyber-shop had real robots in front. The evening after Camden Town we spent at the amazing musical *Wicked*. The green witch looked so funny and the wizard of Oz was directed interestingly. The next evening, our last one in England, we went shopping. Primark in Oxford Street was horrible. It was so big and extremely full. But there were just women, only a few men to sit the babies. We bought some things and they are really pretty, but it was very exhausting. The return flight was also very tiring. Waiting for hours and sleeping on the ground in the departure lounge of the airport. I think you need much more time in London to see all sights in peace but I enjoyed our trip very much.

(Anonymous)

Host families in England

I liked Sands School because there are a lot of nice people and crazy teachers. I didn't like the brambles, because England has a lot of brambles and they are very thorny. The host family was very nice. My host mother spoke very good German, she lived a lot of years in Dresden, Germany. One of the children spoke very good Swedish, he was the oldest child in his family. There was also a little brother. The father was very nice, he bought chips for us. I was very happy at Sands and in my host family.

Freie Schulen braucht das Land…

Jedes Jahr im Januar findet in der FAS ein Elternabend für alle Eltern statt, die sich irgendwann in unsere Anmeldeliste eingetragen haben.
Immer im November davor lade ich alle Eltern aus dieser Liste dazu ein. Dieses Mal war mir beim Schreiben der Briefe schon etwas schwummrig zumute, denn ich musste 45 Familien einladen. 20 Schulplätze vergeben wir in jedem Schuljahr, einige davon an Geschwisterkinder. Im letzten und auch in diesem Schuljahr kristallisierte sich heraus, dass es ziemlich viele Geschwister gibt, die eingeschult werden sollten. In diesem Jahr blieben uns gar nur 6 Plätze übrig, die wir an Fremde vergeben konnten.

Nicht schön für die, die auswählen müssen, nicht schön für Eltern, die unsere Schule unbedingt wollen. Auch gar nicht schön für die Schule, die dadurch nur wenig „frischer Wind" durchweht.

Am Elternabend saß ich also etwas angespannt in der Runde, die auch tatsächlich sehr groß war. Wir berichteten aus dem Schulleben, sprachen über die Pläne für die Zukunft, über unser Bauvorhaben, übers Geld und letztendlich auch über die Platzfrage. Wie immer hatte die Gerüchteküche heiß gekocht und es hatte sich herumgesprochen, es gäbe überhaupt keine freien Plätze mehr, wir würden den Elternabend quasi nur mal so machen.
Wir hatten uns vorher darauf geeinigt, nicht zu sagen, wie viele freie Plätze wir vergeben, damit sich niemand abgeschreckt fühlt und vielleicht gar keine Bewerbung erst schreibt. Wir begründeten dies auch, allerdings stießen wir auf große Aufregung und Gegenwehr. Viele Argumente kamen dafür und dagegen, dies so zu tun. Es entspann sich eine eher unangenehme Diskussion, im Laufe derer einige Stimmen auch aggressiver wurden. Das war uns so noch nie begegnet und sehr heftig für uns.

Und weil wir nicht immer nur schuld sein wollen, rufen wir euch auf:

Nehmt eure Bürgerrechte wahr und gestaltet eure Schulen neu oder gründet freie Schulen!

Wir sind jederzeit bereit, euch beratend zur Seite zu stehen, wenn ihr euch auf den Weg macht. Es gibt für Gründungsinitiativen auch kostenfreie Hilfe beim Bundesverband der Freien Alternativschulen.

Annette Semmer

Spieglein, Spieglein an der Wand,
wer sind die Schönsten im ganzen Land?

Wohl schon immer war das Eltern-Kind-Aufnahmeprozedere ein „heißes Eisen", das seit Gründung der Schule einige Entwicklungsstadien durchlief. Nun steht es partiell mal wieder zur Diskussion im Rahmen der Elternaufnahmegruppe, bestehend aus dem gesamten Pädagoginnenteam und einigen Eltern. Anlass ist das ungebrochen große Interesse vieler Eltern, einen Platz an unserer Schule für ihr Kind zu bekommen, welchem in jedem Jahr nur wenige freie Plätze gegenüberstehen. Denn trotz Erweiterung sind wir eine kleine Schule und wollen das auch bleiben und füllen viele Erstklassplätze mit Geschwisterkindern auf.

Die geringfügig übrig bleibenden Plätze sind sehr begehrt und erfordern von Seiten der Schule eine Aufnahmeregelung, die viele verschiedene Aspekte berücksichtigt unter der Maßgabe, dass eine dauerhaft positive Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern angestrebt wird.
Gerade in diesem Jahr entstand mangels ausreichender Plätze und für „Uneingeweihte" undurchsichtiger Platzvergabemechanismen wieder so einiger Unmut auf Seiten der sich bewerbenden Eltern, so dass es dringend notwendig wurde, das Aufnahmeverfahren neu zu durchdenken.
Dazu traf sich die Arbeitsgruppe in regelmäßigen Abständen, denn sowohl die bisherige Regelung als auch alle neuen Ideen vereinen in sich häufig ebenso viele Vor- wie Nachteile und manche führen sich selbst schnell ad absurdum, so dass die Diskussion mitunter wie ein Fass ohne Boden wirkt bzw. sich im Kreis zu drehen scheint.
Zum Beispiel kann dann so eine Frage auftauchen, ob einer bereits sozial und gesellschaftlich sehr engagierten Familie der Vorzug zu geben ist oder ob diese vielleicht über gar keine weiteren Kapazitäten mehr für ein Engagement in unserer Schule verfügt. Wer soll darüber befinden? Wer weiß, wie Prioritäten gesetzt werden oder sich verschieben? Kann erwartet werden, dass eine Familie sich von vornherein für zehn Schuljahre entscheidet, ohne schon wirkliche Erfahrungen mit unserer Schule gesammelt zu haben? Was ist ein bloßes Lippenbekenntnis wert? Und wollen wir eine „Bekenntnisschule" sein? …

Einig sind sich alle, dass es eine Art Beziehungsbonus gibt und wir dazu stehen wollen, d.h., Freunde und Bekannte können empfohlen werden. Ansonsten wird Auswahl immer subjektiv sein, auch wenn Aufnahmekriterien, wie z.B. Kenntnis und Befürwortung des Konzepts, Bereitschaft zur Mitarbeit u.ä. vorhanden sind.
Ein neuer Gedanke ist, nach dem Lesen und Sortieren nunmehr *aller* Bewerbungen ein Losverfahren einzusetzen. Schwer zu greifen bleibt, wie die Bewerbungsschreiben auf die Leserschaft wirken, nach welchen Maßstäben sie ausgewählt werden sollen, denn letztlich entscheiden wahrscheinlich immer Gefühl und Intuition.

In den letzten Jahren ist es vor allem der Grundschule gelungen, in ihrer Arbeitsweise immer klarer und routinierter zu werden und trotzdem reflektiert zu bleiben, so dass auch nach außen hin sehr eindeutig formuliert werden kann, was die Schule „im Innersten zusammenhält“, wie sie das Konzept umsetzt und was sie bietet (bzw. nicht) und was sie von Neuankömmlingen erwartet.
Ich halte es für sinnvoll, in diese schon bestehenden Klarheiten zu „investieren“, um so allen Interessierten eine so genau wie mögliche Vorstellung zu geben, was es in ganzer Bandbreite bedeuten kann, die eigenen Kinder an der FAS einzuschulen.
Für beide Vertragspartner gilt in gleichem Maße, hinreichend Verantwortung für ihre Entscheidung zu übernehmen, um bei vielleicht aufkommenden Schwierigkeiten sich des eigenen Anteils bewusst zu sein und dazu stehen zu können.
Dass immer noch vieles ungewiss und unabsehbar ist und bleibt, weil stete Veränderung auf allen Seiten das Leben bedeutet, ist einfach normal. Auch bei einem anfänglich guten „Aufnahmegefühl“ sind Konflikte bekanntlich auf beiden Seiten weder vorhersehbar noch zu vermeiden und entstehen ja schlicht und ergreifend durch die einsetzenden Erfahrungen miteinander.
Deshalb plädiere ich dafür, mit mehr Offenheit und Vertrauen die Aufnahme neuer Eltern zu gestalten, da jeder und jedem zu jedem Zeitpunkt Entwicklung und Neuorientierung zugestanden werden muss.
Jegliches sogenanntes „unerwünschtes“ Verhalten, wie zu wenig Engagement, Unzuverlässigkeit, widerwillige Zusammenarbeit, unkonstruktive Kritik, usw. usf., nervt und stresst verständlicherweise, ermöglicht aber bei näherer Betrachtung das Erkennen eigener Schwachstellen, was wiederum Weiterentwicklung ermöglicht.
Und diese hatte sich die Schule von Anfang an auf die Fahnen geschrieben: auf der Grundlage eines alternativen und individuell gestalteten Konzepts zu arbeiten, was lebendig und entsprechend unserer Erfahrungen im Wandel gelebt wird.

Claudia Karpf

Freie Alternativschule Dresden e.V.

Die Freie Alternativschule(FAS) ist eine Schule in freier Trägerschaft.
Die FAS arbeitet nach ihrem eigenen pädagogischem Konzept
und den Ideen verschiedener Reformpädagogen.
Grundlage ist der Sächsische Lehrplan. Die Kinder werden befähigt,
sich selbstständig Wissen anzueignen, praktische Erfahrungen zu
sammeln, Selbstbewußtsein zu entwickeln und gemäß ihren
Interessen zu lernen.
Für viele Eltern ist es wichtig und selbstverständlich, sich in den Schulalltag ihrer Kinder einzubringen und diesen mitzugestalten.
Die Mitarbeit der Eltern ist konzeptionell erwünscht und vor allem
innerhalb des Trägervereins von großer Bedeutung.
Halbjährlich finden Informtionsveranstaltungen in der Schule statt.
Termine und weitere Informationen erhalten Sie unter
www.fas-dresden.de oder telefonisch unter
0351/4216320

IMPRESSUM

Die Schulzeitung ist das kostenlose, öffentliche Mitteilungsblatt
der Freien Alternativschule Dresden.
Auflage: 400 Stück
Redaktion: Susann Bürger, Judith Jacobs, Claudia Karpf, Claudia Meerbach,
Ines Philipp, Annette Semmer.
Layout: Christiane Junker
Kontakt über die FAS. Mitarbeit sehr willkommen.
ViSdP: Freie Alternativschule Dresden
Druck: druckzentrale dresden
Adresse: Stauffenbergallee 4, 01099 Dresden
Tel.: 0351/4216320
E-Mail: info@fas-dresden.de/ www.fas-dresden.de

Fenster für die Zukunft

Die Freie Alternativschule Dresden hat nach jahrelanger Suche, zähen Kaufverhandlungen und einjähriger Bauzeit endlich ein Schulhaus. Ab 1. Januar 2012 geht das bunte Schulleben nach bisherigem „Nomadendasein“ in eigenen Räumen weiter. Dem voraus ging eine aufregende und anstrengende Bauzeit, denn das Gebäude musste entkernt und komplett saniert werden. Unzählige Elternstunden wurden bereits geleistet und jetzt muss nur noch an einige Wände die neue Farbe und der Umzug steht bevor. Ein wichtiger Bestandteil einer Schule sind Fenster, damit Licht und Sonne einströmen und die Kinder ihre Gedanken schweifen lassen können…
Es wuchs die schöne Idee, für die vielen Fenster Paten und Patinnen zu finden, die diese finanzieren, putzen und durch die sie am Schulleben teilhaben und immer mal wieder einen Blick in die Schule werfen können. Viele Menschen fanden die Idee unterstützenswert und spendeten kleinere oder größere Summen, je nach ihren Möglichkeiten. Große Hilfe wurde uns hier durch den dm-Drogeriemarkt angeboten.
6000 Euro Spende bedeuten drei große Fenstertüren, durch die man direkt in den Schulhof gehen kann und immer einen Blick auf das hügelige Außengelände hat.
Auf der Baustelle fand am 15.11.2011 ein kleines Treffen mit Herrn Rusch und Herrn Mosler von dm, Schülerinnen und Schülern, Eltern und Angestellten der Schule statt.
Musikalisch umrahmt durch Eltern, kulinarisch von Kaffee und Kuchen abgerundet, wurde ein symbolischer Scheck übergeben und das letzte Fenster (ebenfalls symbolisch) von einigen Jugendlichen und Herrn Rusch in die Wand gestemmt. Anschließend folgte noch ein Rundgang durch die fast fertigen Räume, womit die Veranstaltung dann beendet wurde. An dieser Stelle sei auch ein Dank an alle ausgesprochen, die durch ihre Geldspenden am Wachsen des neuen Schulhauses beteiligt sind. Zur feierlichen Schlüsselübergabe im Januar werden wir Sie und euch alle einladen, um gemeinsam diesen so wichtigen Schritt in der Geschichte der FAS ausgiebig zu feiern.

Annette Semmer

Danke, uns geht's gut. Das Essen ist fettig
Absenderinnen: Claudia und Ines, Caracas/Merida, Venezuela

Als wir am 29. September ins Flugzeug steigen, haben wir nur unklare, eher verträumte Vorstellungen von dem Land jenseits des Ozeans. Die flimmernde Hitze, die uns beim Verlassen des Flughafengebäudes empfängt, versengt alles Vertraute. Wir ahnen, dass das, was uns erwartet, sich gänzlich von dem unterscheiden wird, was wir bisher kennen gelernt hatten.
Caracas nimmt von unserer Ankunft keine Notiz. Schade eigentlich. Die Stadt zeigt sich von ihrer hässlichen Seite: stickig, laut, schmutzig, voll. Aus dem Automeer schälen sich Hauskonturen. Graue Kästen klein, groß, riesig, scheinbar wahllos aneinander und übereinander gesetzt - wo eben Platz war. Zwischen ihnen eine sich in jede Richtung bewegende Masse. Wir sind geschockt. In der kleinen Welt unseres winzigen Zimmers sitzen wir reglos und schweigen. Micha und Militza, unsere Nachbarn, sagen nur, wird schon, und schieben uns das erste venezolanische Bier hin.

Tapfer stehen wir fortan jeden Morgen auf und begeben uns ins caracenische Leben. Wir entdecken eine Stadt und ihre Menschen: Pulsierendes Leben, in dem alles, was nicht niet- und nagelfest ist, angepriesen und verkauft wird. Dazwischen schwimmen Empanadas in ranzigem Fett. Arme wie Reiche schützen sich mit dicken Mauern, Gitterstäben und Elektrozaun vor den Ladrones (Bösewichtern). Die Metro und unzählige, scheppernde Busse transportieren ohne Unterlass Menschen – ein Chaos, das funktioniert und jede dorthin bringt, wohin sie will. Die vormals grauen Kästen entpuppen sich als originell gestaltete Hochhäuser, nicht nur quadratisch praktisch billig. Auf Plätzen treffen sich Leute, musizieren, quatschen, lachen, diskutieren. Junge Männer üben sich an schweren Eisengeräten. Eis steht hoch im Kurs und wird in jeder Form zu sich genommen. Gern auch eisgekühlte, unglaublich süße Cola und Limonade, am Wochenende mit Rum verdünnt. Sonntagvormittag von sechs bis eins ist die Autobahn geschlossen. Wir treffen auf Radler genauso wie auf Spaziergängerinnen. Und auf Müll – wahllos verstreut, in Säcken, auseinander gerissen, durchwühlt – niemanden scheint das zu stören. Auf dem Avila in 2000 m Höhe atmen wir nach 4 Wochen wieder frische Luft und Kiefernduft. Wir sehnen uns nach Hause und nach Schnee.

Wir suchen nach Anknüpfungspunkten: nach Jesuslatschen und langen Haaren, nach Che Guevara-T-Shirts und roten Sternen, nach der Musik des 21. Jahrhunderts. Che Guevara und rote Sterne preisen den Sozialismus von Häuserwänden und Mauern. Die Menschen dahinter bleiben uns zunächst verborgen. Ein Foto in einem Buch führt uns zu den Interbrigadisten, die wir aus Deutschland kennen. Von da an geht's bergauf. Wir sprechen mit Erika und Freddy, Tanja, Haidee, später Marie, Sara und Marisol. Die sind für Chavez. Wir sprechen mit Juan, Grauben, Renata und Anna. Die sind dagegen. Wir versuchen uns zurechtzufinden, durchforsten die Meinungen nach ihren Aussagen, fragen uns, was wir damit anfangen wollen.
Darüber hinaus nimmt die Bewältigung lebensorganisatorischer Aufgaben einen großen Teil unserer Zeit in Anspruch. Wir ziehen in winzige, manchmal schmuddelige Zimmer, wünschen uns die Vielseitigkeit und Schönheit des angegrabbelten VG-Gemüses und sonntags einen Tatort. In der Enge der Fremde gehen wir uns auf die Nerven.
Nun, nach zwei Monaten sitzen wir in den Bergen von Merida in einem kleinen, endlich kulturvollen Apartement. Sara, unsere italiensche Vermieterin, sieht aus wie Ulli Mendow. Das freut uns sehr. Wir gehen jeden Tag 4 Stunden brav zum Spanischkurs und haben trotzdem das Gefühl, nichts dazuzulernen. Wir fühlen uns sprachlos und das macht uns fertig. Manchmal ist es schwer, geduldig zu sein.
So basteln wir erst einmal Goldenen Perlen für ein Mädchenprojekt, denken über einen Deutschkurs an einer Grundschule nach, planen mit Marie ein Müllprojekt für ihr Dorf und gehen immer mal wieder auf eine kleine Reise. Denn dieses Land hier ist so richtig schön. Wir sind unterwegs.
Wir denken viel an Euch und finden unsere FAS-Projekt einmal mehr ganz wunderbar. Venceremos Ines und Claudia

Was wurde aus Anna Semmer?

Von wann bis wann warst du in der Schule?
Von 1996 bis 2001. Also erste bis vierte Klasse.
2. Was fällt dir ein, wenn du an die FAS denkst?
Die Entwicklung, die sie gemacht hat: von dem kleinen Häuschen auf dem Emerich- Ambroß- Ufer bis jetzt zum neuen Schulgebäude auf der Stauffenbergallee. Ich finde es toll, dass die Schule sich immer mehr vergrößert und dass auch die Mittelschule dazugekommen ist. Da wär ich auch gern hingegangen. Dass man aus so einem kleinen „Projekt" so etwas Großes schaffen kann, finde ich bewundernswert. Ich habe viele schöne und witzige Erinnerungen an meine Schulzeit da und bin immer wieder stolz, auf dieser Schule gewesen zu sein.
3. Wie war für dich der Schulwechsel zur Regelschule?
Es war sehr schwer am Anfang, weil dieser Leistungsdruck sehr hart für mich war. Ich glaube, es ist generell zu früh, sich nach der vierten Klasse entscheiden oder wechseln zu müssen. Ich fand ganz furchtbar, dass mir gesagt wurde, was ich in welcher Zeit zu lernen habe und dass das dann am Ende benotet wurde. Ich konnte nicht mehr selbst entscheiden, was ich lerne und wie ich es am besten tue, so dass ich es am besten verstehe. Auch dass Lehrer und Lehrerinnen nicht so persönliche Beziehungen zu den Kindern aufgebaut haben, und dass du nicht so mit denen reden konntest und sie fragen konntest, wie ich es gewohnt war, war schwer und fremd. Aber ich hab` herausgefunden, wie ich mich da rein fitzen konnte und obwohl das seine Zeit gebraucht hat, habe ich es geschafft.
4. Ist die FAS der bessere Weg zu lernen?
Auf jeden Fall. Du kannst dir einen Weg suchen, wie du das, was du lernst, am besten verstehst und du kannst dir Zeit damit lassen. Du beschäftigst dich halt so lange mit einem Thema, bis du der Meinung bist, du hast es verstanden. Ich habe einfach auch von den Lehrern und Lehrerinnen jegliche Unterstützung, die ich brauchte, bekommen und wusste, wenn ich eine Frage habe, kriege ich eine Antwort und nicht die Aussage: „ das ist nicht dran".
5. Sind FAS-Kinder ein bisschen anders?
Ja, und das ist auch gut so. Jedes Kind ist anders als ein anderes und darin wird es gefördert. Das finde ich super, weil ich finde, dass genau das an den Regelschulen vernachlässigt wird. Die Kinder kriegen an der FAS einfach ihren Freiraum, um sich und ihre Interessen zu entwickeln und zu entdecken. Ich weiß nicht, ob ich zum Theater gekommen wäre, ohne die Theaterprojekte in der Schule.
6. Triffst du oder hast du noch Kontakt zu jemanden aus der FAS?
Mit Leuten, mit denen ich in die Schule gegangen bin, leider nicht wirklich. Ab und zu schreibe ich mit Sarah und Lili über Facebook, aber sonst nicht. Natürlich meine Mama Annette, mit meinem Papa Ralph habe ich Kontakt, aber auch Cluudi, Ulli und Peggy und das Büroteam Jens, Katja und Kathrin sehe ich hin und wieder. Chalid und Hamida sind ja mein Cousin und meine Cousine, mit denen habe ich natürlich auch noch Kontakt. Aber immer, wenn ich mal in der Schule zu Besuch bin, sehe ich einige Leute und es ist immer wieder sehr schön, meine „alten" Lehrerinnen zu treffen und zu plauschen.
7. Was hast du nach der FAS gemacht und was machst du heute?
Nach der FAS bin ich auf das Dreikönigsgymnasium gegangen, habe dann zur zehnten Klasse aufs Gymnasium Cotta gewechselt und hab` mein Abi da gemacht. Danach habe ich ein Praktikum über ein Jahr im Kinderladen Riese Efeu gemacht. Seit September wohne ich in Hamburg und mache eine Schauspielausbildung.
8. Hast du Pläne, Träume und Wünsche?
Ich wünsche mir, dass ich nach meiner Ausbildung ein Engagement an einem Theater bekomme und hoffentlich lange, lange spielen kann. Am schönsten wäre es natürlich in Hamburg, aber wer weiß, wohin es mich noch verschlägt?
9. Wovon bekommst du nie genug?
Von dem Gefühl, wenn ich kurz vor dem Gang auf die Bühne hinter dem Vorhang stehe, das Publikum raunen und flüstern höre und eine große Welle Adrenalin über mich kommt. Dann weiß ich immer, dass ich genau das Richtige mache.
Nie genug bekomme ich auch von meiner Familie, die ich leider grade nicht sehr oft sehen kann. Dafür ist es immer doppelt so schön, wenn ich mal eine Weile zu Hause bin.
In Hamburg liebe ich es sehr am Hafen zu stehen und den ganzen Schiffen beim An-und Ablegen zuzuschauen. Die Möwen fliegen dann immer ihre Runden und es ist fast ein bisschen wie Urlaub, wenn man die Augen zu macht.
10. Welche Fähigkeiten hättest du gerne?
Ich würde unheimlich gerne Klavier spielen können. Und ich würde gern machen können, dass ich mehr Zeit habe, um noch so viele Dinge zu erledigen oder einfach ein bisschen mehr Freizeit zu haben. Also wenn ich den Tag länger machen könnte, wäre das schon toll.
Susann Bürger